Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 51 (1989)

Heft: 485

Artikel: Proscript

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-955470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRO SCRIPT

Das sind die Mitarbeiterinnen der Genossenschaft PRO-SCRIPT. Sie betreuen (unter anderem) sowohl die Zentralbibliothek wie auch die Geschäftsstelle des EOV. Sie wirken zudem in der Vorbereitung des Europäischen Treffens von Liebhabermusikern und -orchestern mit.

Die Mitarbeiterinnen sind dankbar, wenn die Korrespondenz und die Rücksendungen für die Zentralbibliothek richtig adressiert werden: *EOV, Postfach 132, 8105 Watt* (Tel. 01/840 61 61 oder Fax 01/840 61 62).

Die drei Mitarbeiterinnen erledigen selbstverständlich auch gerne Aufträge der Sektionen des EOV. Interessierte Orchester wollen ihren Wunsch formulieren und eine Offerte verlangen.

Von links/de gauche: Annamarie Schibli-Werner, Daniza Comello, Marlies Stefanutto-Suter. Photo Publity.

Les trois nouvelles collaboratrices de Proscript s'occupent notamment de la bibliothèque centrale et du secrétariat de la SFO. Par ailleurs, elles participent aux préparatifs concernant la Rencontre européenne des orchestres, et peuvent donner un coup de main aux sections. Demandez une offre à la SFO, case postale 132, 8105 Watt, téléphone 01/840 61 61, Fax 01/840 61 62.

Musikwochen und Wochenenden für Liebhabermusiker

Im Jahre 1990 möchte ich für Liebhabermusiker folgende Wochen und Wochenenden in einem Privathaus in Männedorf am Zürichsee anbieten:
Wochenenden von 27./28. Januar, 17./18. März und 7./8. Juli 1990.
Wochen vom 21.–28. April und 11.–18. August 1990.
Wir wollen miteinander musizieren, haushalten und gesellig sein, je nach Wetter auch baden, Boot fahren und spazieren.

Unterkunft in Zwei- und Dreibettzimmern.
Preis: Wochenenden Fr. 100.–,
Wochen: Fr. 500.– pro Person.

Die Wochen und Wochenenden werden abgehalten, wenn mindestens 8 Anmeldungen vorliegen; Höchstzahl der Gäste: 15 Personen.
Sie erhalten Bescheid über die Abhaltung und die Werke, die wir spielen wollen.

Anmeldeformulare können über Telefon 01/840 61 61 bestellt werden.
Rudolf Constam, Kiesackerstrasse 8, 8304 Wallisellen, Tel.: 01/830 26 52.

EOV-Bildungsreisen nach Cremona

Die Wiege des Geigenbaus

Zweimal nacheinander wurde je etwa 20 Teilnehmern ein Einblick in den klassischen und auch zeitgenössischen Geigenbau Oberitaliens geboten. Anhand der Fresken in der Kirche Santa Maria dei Miracoli in Saronno bot *Hansruedi Hösli,* Geigenbaumeister aus Brienz, vor Ort einen kurzen Abriss der Entwicklung der Streichinstrumente. Diese Fresken von Gaudenzio Ferrari (siehe Titelseite) datieren aus 1535–36 und zeigen, nebst Fantasie-Instrumenten, die frühesten Darstellungen aller Vertreter aus der Violinfamilie.

Cremona liegt heute abseits der vielbefahrenen Verkehrswege und bleibt deshalb oftmals unbeachtet. Doch kreuzten sich hier schon in der Römerzeit zwei bedeutende Strassen, und eine der wichtigsten Nord/Süd-Verbindungen führte bis in die zweite Hälfte unseres Jahrtausends durch Cremona.

Von der Piazza del Comune in Cremona, umgeben vom Duomo, Torrazzo, Palazzo del Comune, Batisterio und Loggia dei Militi, scheint eine besondere Kraft auszugehen. Genau hier machten die Staufferkönige im Mittelalter Station. Ist es die in den Gebäuden widerspiegelte Geschichte, oder einfach die schöne Proportionierung und Gestaltung des Platzes, die einen starken Eindruck hinterlässt?

Für Hansruedi Hösli ist klar, dass im weitesten Sinne das Umfeld die Schaffenden prägt. Mit den interessanten Gebäuden rund um die Piazza liessen sich durch H. Höslis Erläuterungen Parallelen zum Geigenbau, zum «Gebäude Geige», nachvollziehen. Von Proportionen, mathematischen Zahlenreihen, Kräftelinien, akkustischen Gesetzen und dem Sinn für das Schöne war hier die Rede. Eindrücklich waren auch des Geigenbauers handwerkliche, stilkritische und wiederum geschichtliche Äusserungen zu den fünf klassischen Instrumenten im Palazzo del Comune, darunter vier der Amati- und Guarneri-Familien und eine von A. Stradivari. H. Hösli führte uns anschliessend zu einem Atelierbesuch bei seinen Kollegen L. Marecchi und P. Pistoni. Der Einblick in den Neubau von Geigen wurde dann beim Besuch der internationalen Geigenbauschule noch vertieft. Schliesslich wurde anhand der Werkzeuge und Zeichnungen im Stradivari-Museum auf Traditionelles, aber auch auf neuere Erscheinungen in der Fertigung von Instrumenten hingewiesen.

Nach Besuchen in Busseto und Roncole, der Heimat Giuseppe Verdis, zeigte uns H. Hösli Parma, eine Stadt mit Kunstschätzen unbeschreiblicher Schönheit. Wie Mailand und andere oberitalienische Städte, hat und hatte neben Cremona auch Parma seine Geigenbauer, bis zurück in die klassische Epoche. Wir fanden bestätigt, dass wie in der lombardischen Küche auch in jedem kulturellen Bereich Bestand hat, was im Einfachen wurzelt, und was Könner mit der nötigen Liebe zur Sache weiterentwickeln.

E. Abplanalp

Hans Ruedi Hösli leitete die Studienreisen zum Thema «Geigenbau» nach Cremona. Foto: Heinz Studer.